

Sicker ist sicker

HOCHWASSER VON UNTEN / Damit der Niederrhein nicht absäuft, lässt die Lineg rund um die Uhr die Pumpen laufen.

INGO PLASCHKE

Mal angenommen, die Linksniederrheinische Entwässerungsgenossenschaft würde ihre Arbeit – aus welchen Gründen auch immer – einstellen. Tja, dann würde der Niederrhein absaufen. Nicht sofort, nein, beschwichtigt Manfred Böhmer, Vorstand der Lineg, „das würde einige Monate dauern.“ Immerhin. Der Fall ist denkbar, rein theoretisch.

Sozusagen: Hochwasser von unten.

Einen „Super-Gau“ nennt der 62-Jährige dieses Denkmodell. Ist sich aber sicher, und zwar nach eigenen Worten absolut sicher: „Der wird niemals passieren.“ Basta.

Blindes Gottvertrauen, bauerliche Naivität oder berufsbedingter Zweckoptimismus? Nichts von alledem! Manfred Böhmer stützt seine felsenfeste Überzeugung auf Fakten, Fakten, Fakten. Verweist zum Beispiel auf die 89-jährige Erfahrung der Lineg.

500 Kilometer Flüsse und Bäche

Seit 1913 reguliert die Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Geldern der beteiligten Kommunen, des Bergbaus und der Industrie den Wasserhaushalt am linken Niederrhein. Ihr Aufgabengebiet erstreckt sich von Rees bis vor die Tore Krefelds, im Osten bildet Vater Rhein die natürliche



Tiefes Geläuf. (Foto: Ron Franke)

Abbaugeländen des Kamp-Lintforter Bergwerks West in Rheinberg-Annaberg und -Alpsray bis zu 5,5 Metern betragen. Das heißt: Diese Landstriche würden stellenweise unter den na-

de im gesamten Genossenschaftsgebiet. Diese laufen in der zentralen Leitstelle in Moers-Repelen zusammen. „Wir haben alles unter Kontrolle“, sagt Manfred Böhmer.

erliche Naivität oder berufsbedingter Zweckoptimismus? Nichts von alledem! Manfred Böhmer stützt seine felsenfeste Überzeugung auf Fakten, Fakten, Fakten. Verweist zum Beispiel auf die 89-jährige Erfahrung der Lineg.

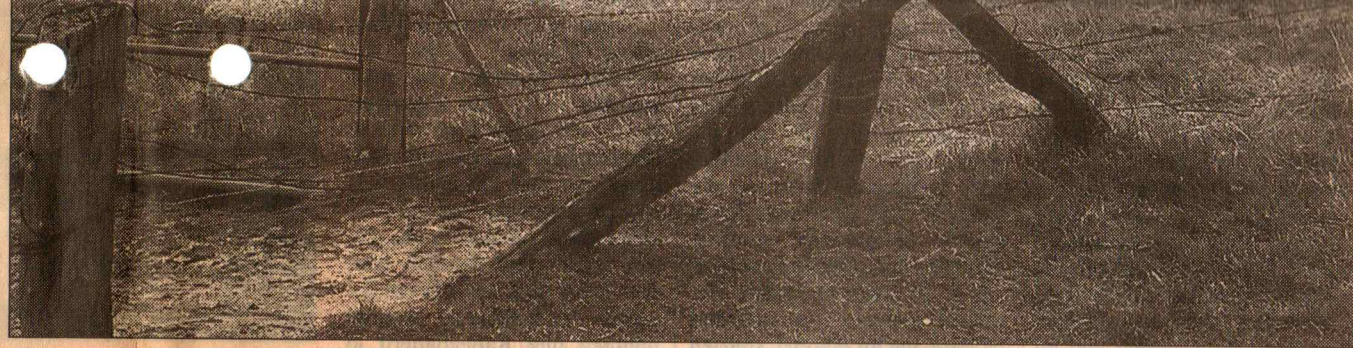
500 Kilometer Flüsse und Bäche

Seit 1913 reguliert die Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Geldern der beteiligten Kommunen, des Bergbaus und der Industrie den Wasserhaushalt am linken Niederrhein. Ihr Aufgabengebiet erstreckt sich von Rees bis vor die Tore Krefelds, im Osten bildet Vater Rhein die natürliche Grenze, im Westen endet der Tätigkeitsbereich an einer von Menschenhand gezogenen Linie auf der Nord-Süd-Achse Sonsbeck-Issum-Rheurdt. Ein 624 Quadratkilometer großer Raum, durch die 500 Kilometer Flüsse und Bäche fließen: Viel Wasser also, das in sichere und saubere Bahnen gelenkt werden muss.

Drum ist die Sicherung des Grundwasserspiegels nur eine von vielen Aufgaben für die 376 Mitarbeiter. Da wären zum Beispiel noch die Abwasser-Beseitigung, die Trinkwasser-Bereitstellung sowie die Renaturierung von Gewässern. Angesichts solch umfangreicher Unternehmungen fließt bei der Lineg das Geld nicht tropfenweise, vielmehr beläuft sich die Bilanzsumme auf rund 325 Millionen Euro.

Frage: Was hat der Niederrhein mit einem Golf oder wahlweise mit einem Opel gemeinsam? Richtig, alle werden sie tiefer gelegt. Der Niederrhein bergbaubedingt. Das schürt bekanntlich Ängste und führt zu Ärger. Zusammengefasst unter dem Schlagwort: Land unter.

So hat die Schutzgemeinschaft Bergbau (SGB) gemein-



Tiefes Geläuf. (Foto: Ron Franke)

Abbaugeländen des Kamp-Lintforter Bergwerks West in Rheinberg-Annaberg und -Alpsray bis zu 5,5 Metern betragen. Das heißt: Diese Landstriche würden stellenweise unter den natürlichen Grundwasserspiegel sinken – wenn da nicht die Lineg tätig würde.

Alles unter Kontrolle

„Den Flurabstand wiederherstellen“, heißt das in der Fachsprache. Und bedeutet, laut Lineg-Chef Manfred Böhmer konkret: Schwankungen zwischen Erdoberfläche und Grundwasseroberfläche werden auf ein übliches Mindestmaß von drei Meter (im bebauten Gebiet) beziehungsweise 1,50 Meter (im landwirtschaftlichem Gebiet) ausgeglichen.

2348 Grundwassermessstellen, 393 Fließgewässer- und Seepegel sowie 445 fremdbetriebene Messstellen liefern der Lineg einen Fluss von Daten über die jeweiligen Flurabstän-

de im gesamten Genossenschaftsgebiet. Diese laufen in der zentralen Leitstelle in Moers-Repelen zusammen. „Wir haben alles unter Kontrolle“, sagt Manfred Böhmer.

Liegt vielleicht auch daran, weil er weiß, dass wegen der Bodensenkungen als Folge des untertägigen Kohle- und – nicht zu vergessen – Salzabbaus 184 Grundwasserpumpanlagen den Grundwasserspiegel künstlich auf den vorgegebenen Standard halten. Anders ausgedrückt: den Niederrhein vor einer Überflutung von unten schützen. „Die Anlagen sind für denkbare Störungen von außen, beispielsweise einem Stromausfall, gewappnet.“ Der Lineg-Chef verweist auf Notstromaggregate und einen ständigen Bereitschaftsdienst.

Gepumpt wird rund um die Uhr – und so lange wie nötig. Am Niederrhein heißt das: auf immer und ewig. Selbst wenn die letzte Zeche zu einem still stehenden Zeitzeugen längst vergangener Geschichte geworden ist, steht die Lineg unter Strom. Sämtliche Grundwasserpumpanlagen verbrauchen rund 19 Millionen Kilowattstunden im Jahr.

Der Hochwasserschutz kostet viel Energie und noch mehr Geld. „Es gilt das Verursacherprinzip“, verweist Manfred Böhmer auf das so genannte Lineg-Gesetz, welches die



Obwohl mittlerweile zu, sind die Folgen weiter spürbar. (Foto: HBK)

Prozent des Lineg-Haushaltes

trägt. Da ist sich Manfred Böhmer sicher. Macht dann aber

